

Mehr Geld für Projekte

Jobcenter-Bilanz für 2018: Maßnahmen für Flüchtlinge fruchten

VON FLORIAN MOSIG

Kreis – Die Verantwortlichen des Jobcenters und der Arbeitsagentur blicken optimistisch in die Zukunft. Hildesheims Jobcenter-Chef Ulrich Nehring und Agentur-Chefin Evelyne Beger prognostizieren, dass die Lage auf dem Arbeitsmarkt auch 2019 weiterhin gut sein soll.

Die Zahl der Jobcenter-Kunden hat im Jahr 2018 abgenommen – auf 14 669 (2017: 15 175). Die Zahl der Leistungsberechtigten mit Fluchthintergrund steigt aber an – 2018 waren es 2 260. Auch für das Jahr 2019 wird noch ein Anstieg erwartet, dann könnte die Spitze erreicht sein. Beger ist zuversichtlich, dass die Integrationsmaßnahmen weiter fruchten: „Monatlich werden rund 30 Menschen mit Fluchthintergrund in den Arbeitsmarkt integriert, und insbesondere steigt die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge bei jungen Menschen aus diesem Segment.“

Nehring bewertet insbesondere das Projekt „Job-schmiede“ als Erfolg des Jahres 2018. Hier kommen Menschen in Arbeitsgruppen zusammen und helfen sich gegenseitig bei der Suche nach Stellen, bei Bewerbungen und beim Aufbau von Selbstvertrauen. Er erklärt,



Kunden des Jobcenters: Die Gesamtzahl sinkt leicht, doch die Zahl der Menschen mit Fluchthintergrund (orange) steigt.

FOTO: MOSIG

dass man in diesem Jahr weitere Projekte anschieben will. Zum einen will man sich darum kümmern, zu den Kunden zu kommen – insbesondere in so genannten „Brennpunkten“ wie der Hildesheimer Nordstadt. Außerdem will man mit Streetworkern und „Beratungsbussen“ zu den Jugendlichen vordringen, die „durch alle Maschen fallen“ und mitunter keinen Wohnsitz haben. Die Zahl der in dieses Segment fallenden

Personen wird auf 150 geschätzt. Zudem ermöglicht das neue Teilhabechancengesetz besonders lang arbeitslos gemeldeten Menschen einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt. Als Beispiel nannte Nehring die Förderung von 100 Prozent des Lohns in den ersten zwei Jahren einer Beschäftigung von Arbeitslosen, die bereits sechs Jahre Leistungen vom Jobcenter beziehen. „Die Zahl derer, die über diese Maßnahme in

Lohn und Brot kommen, erhöht sich täglich“, so der Jobcenter-Chef. Hier gelte es, Arbeitgeber und potenzielle Arbeitnehmer zusammenzubringen. Gerade von Betrieben wird hier erwartet, nicht „Rosinen zu picken“, sondern sich auf die Zuweisungen der Berater einzulassen. Das klappe aber bereits gut, 40 Unternehmen haben Interesse bekundet. Für diese genannten Maßnahmen wurde das Jobcenter vom Bund finanziell besser ausgestattet. Das Eingliederungsbudget ist knapp drei Millionen Euro höher als im vergangenen Jahr: es steigt auf das Rekord-

hoch von 16,6 Millionen Euro. Und auch aus dem Leinebergland gibt es Positives: Die Außenstelle in Gronau wird erhalten und voraussichtlich 2020 eine neue Heimat im Gebäude „H8“ finden, und die Jugendberufsagentur in Alfeld – im November 2018 gegründet – zeigt erste Erfolge. 800 junge Menschen aus dem Altkreis werden hier bereits betreut, gegenwärtig sind noch 210 Ausbildungsplätze im Alfelder Raum vakant.